

Vorbemerkung:

Natürlich kann eine solche Probe nicht die Probe ersetzen, zu der wir uns gemeinsam versammeln! Sie hat Schwächen: Wir können uns nicht in die Augen sehen, wir können nicht den ganzen Satz hören, sondern bestenfalls uns selber und wir können das Zusammenspiel nicht trainieren und die Intonation nur beschränkt. Sie hat aber auch Stärken: Jeder und jede kann ganz in Ruhe und im eigenen Tempo üben, jeder einzelnen Stimme kann soviel Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt werden, wie das in keiner echten Probe möglich ist. Und wir bleiben auf diese Weise in Verbindung miteinander, weil wir voneinander wissen.

Übrigens können auch Leute mitproben, die in ihrer Wohnung kein Blechblasinstrument spielen dürfen: Man weiß, dass die intensive Beschäftigung, vor allem die intensive Vorstellung des Musizierens ebenfalls eine gute Übungswirkung erzielt. Buzzing auf dem Mundstück trainiert dazu die Tonvorstellung und erhält den Ansatz. Und wenn gar nichts anderes möglich ist, hilft sogar das Hören der angesagten Stücke von der CD: Rhythmen und Abläufe prägen sich so wunderbar ein.

Weil wir nun gar nicht wissen, wann wir wieder ganz normal proben können und welcher unserer schon längst geplanten Einsätze wieder stattfinden können wird, sind diese „elektronischen Proben“ so konzipiert, dass das Programm die Mitgestaltung des ersten wieder stattfindenden Gottesdienstes fröhlich und festlich erlaubt. Das wäre doch ein schönes Ziel!

Erste Probe:

Noten: Das Einblasheft, BLH 98, Das Ständchenheft

Zum Einblasen nehmen wir das Einblasheft zur Hand, Seite 4 Nr. 2: Weil jeder für sich alleine übt, lässt sich die Gelegenheit nutzen, den einführenden Text zum Kapitel 1 zu lesen und tatsächlich ganz genau auf sich selbst zu hören. Zugposaunisten könnten zusätzlich beobachten, wie schnell und präzise das Ziehen funktioniert, Bläserinnen und Bläser mit Ventilinstrumenten ein Auge darauf haben, dass die Ventile (wenn es mehrere auf einmal werden) genau gleichzeitig gedrückt und losgelassen werden.

Als zweite Übung werden wir in jeder Probe eine Tonart in den Mittelpunkt stellen: Heute F-Dur, wir nehmen dazu die Übungen auf Seite 12, und zwar die Rhythmusbeispiele im 2/4 Takt. Wichtig: Die Luft fließt und bleibt nicht stehen, die Zunge trennt nur kurz! Wer ein Metronom besitzt, kann dieses durchaus als Kontrolle mitlaufen lassen – manchmal staunt man sehr, wie man sich unmerklich vom verlangten Tempo entfernt...

Schließlich – auch diese Übung wird uns jede Woche begleiten, S. 22, Nr. 9. Eine gute Idee sind kurze Notizen, bis zu welcher Zeile man bequem kommt, welche Töne man gerade noch erreicht. Es lässt sich nicht vermeiden, dass hier über mehrere Wochen eine Verbesserung eintritt!

BLH 98, S. 54 ff: Ich will den Herrn loben allezeit

Wir beginnen mit dem Kanon (S. 56 oben), der ja auch einzeln gespielt schon wunderbar klingen kann. Es lohnt sich, ganz in Ruhe zu proben: Entweder die Läufe und Sprünge langsam und genau einüben, bevor man nach und nach das Tempo steigert, oder – wenn Tempo keine Schwierigkeit ist – auf große Präzision achten: Jeder einzelne Ton will mit Sorgfalt behandelt werden und schön klingen! Faustregel: Wer den Text im Kopf mitlaufen lässt und genau so artikuliert, wie man sprechen würde, liegt immer richtig!

BLH 98, S. 30 ff, Divertimento

Den Anfang macht auch hier der 2. Satz, Adagio (S. 32): Hier hat jede Stimme ihre eigene Herausforderung. Wer Bass spielt, wird sich vielleicht fragen, was hier zu üben sein sollte? Auch das ist nicht einfach, aus wenigen langen Tönen eine lebendige Stimme zu machen! Zum Beispiel aus den

wenigen Tönen bis zum ersten Atemzeichen (T4) eine schöne Linie zu formen, ist gar nicht so ganz einfach. Tenöre mögen den Blick zum Takt 9 lenken: Bitte bemüht euch um eine schöne Verbindung der ganzen Linie, ohne auf der Zählzeit 3 „nachzudrücken“ (das passiert schon dann, wenn man innerlich sehr deutlich mitzählt von ganz alleine...). Zweite Stimmen mögen die Takte 17 – 24 genauer ins Visier nehmen. Dort ist Führung gefragt, und zwar Führung aus der zweiten Reihe. Es kommt darauf an, eine sehr schöne Melodiestimme zu spielen, die sich trotzdem der führenden Melodiestimme (zuerst Tenor, dann erste Stimme) unterordnet. Und für alle außer der ersten Stimme sind die Einsätze auf „1 und“ gut vorzubereiten – rechtzeitig vorher atmen, pünktlich einsetzen und sofort das richtige Tempo erwischen. Wer insgesamt beim Musizieren dieses Adagios die Vorstellung hat, speziell für einen lieben Menschen zu musizieren und ihm lauter nette Worte zu sagen, der liegt genau richtig.

Das Ständchenheft, S. 40, Amen

Vor allem zur eigenen Freude und mit vielen guten Erinnerungen an den Deutschen Posaumentag 2008 in Leipzig widmen wir diesem Stück ein paar Minuten. Die ersten 16 Takte sollen es sein. Gut wird es, wenn von der ersten Achtel an tatsächlich „Swing“ gilt – man kann durchaus vorher schon ein bisschen Swing sprechen, das hilft dabei. Und je mitreißender locker, leicht und fröhlich und swing jeder einzelne spielt, desto besser wird das Ganze später sein! Bässe üben natürlich ab Takt 8; Pünktlich und trotzdem mit großer Leichtigkeit einsetzen und dann der Musik Schwung verleihen, ohne zu treiben, das ist die hohe Kunst!

Das Andachtsbuch, aus dem sonst am Ende der Probe gelesen wird, hat natürlich nur einer in der Tasche. Seit kurzem sind die Andachten aber immer aktuell im Internet zu finden:

<http://www.epid.de/news/item/1375-wochenandachten-online>.

Den Abendchoral suchen wir so aus, dass für alle Bläser eine Melodiestimme – und für die, die zu zweit musizieren können, auch eine zweite Stimme zur Verfügung steht. Ihr findet die Noten unter <https://toene-des-friedens.de/wp-content/uploads/2020/03/Choräle-zu-zweit-oder-alleine-01.pdf>. Heute spielen und/oder singen wir „Nun ruhen alle Wälder“.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die ganze Welt;
Ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin; ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein.
Will Satan mich verschlingen, so lass die Englein singen: „Dies Kind soll unverletzt sein“.

Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr.
Gott lass euch selig schlafen, stell euch die güldnen Waffen um's Bett und seiner Engel Schar.